



DJZ-TESTREVIER

# Arbeitsmonate

*Es gibt Monate im Jagdjahr in denen bezüglich der Revierarbeiten die Tage nicht lang genug sind. Von März bis Juni wird alles bearbeitet, wozu man vorher und nachher keine Zeit hat*





Erich Kaiser

**D**as Frühjahr ist die ideale Zeit für die Anlage von Vogelschutzgehölen, Hegehecken und Sichtschutzstreifen. Zum einen nutzen wir die im Boden befindliche Frühjahrsfeuchtigkeit aus, zum anderen treten die Pflanzen gleich in die Wachstumsphase ein und sind dadurch widerstandsfähiger gegen äußere Einflüsse.

Aber auch für den Anbau von masttragenden Hauptholzarten wie zum Beispiel Edelkastanie und (Rot-)Eiche ist jetzt der richtige Moment. Auch in Pachtrevieren kann man in Zusammenarbeit mit Grundstücksbesitzern und Forstämtern vielseitige Ideen verwirklichen.

### **Pflanzung und Freischneiden**

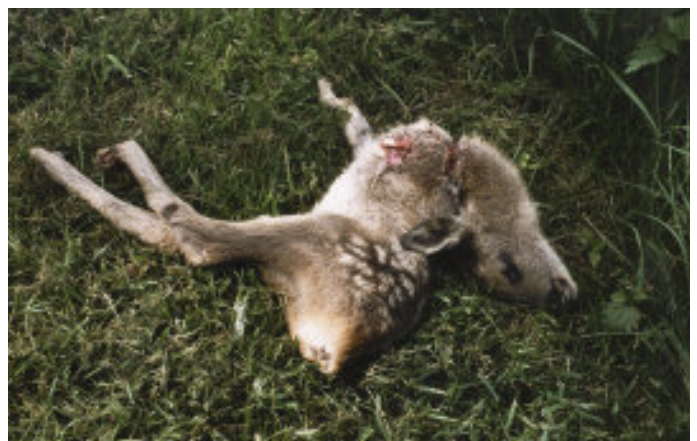
Nach dem Motto: „Wer anbaut muss auch pflegen“, haben wir, allerdings schon im Februar, „rausgewachsene“ Hecken zurück geschnitten. Dies muss so früh ge-

### **Hochsitzneubau und Wartung**

Wie im Mai-Heft beschrieben, mussten wie jedes Jahr, alle bestehenden Reviereinrichtungen nach Gesichtspunkten der Unfallverhütung kontrolliert und gewartet werden. An „guten Plätzen“ werden neue Kanzeln und Leitern errichtet. Die Pirschwege müssen einwandfrei sauber sein und offene Leitern natürlich verblendet werden. Freisägen des Schussfeldes gehören ebenso zum selben Arbeitsgang wie auch das Beschießen der Salzlecken. So entsteht an jeder Stelle nur einmal „Rabatz“, um gleich drauf wieder Ruhe einkehren zu lassen.

### **Äsungsflächen**

Wie wichtig Daueräsungsflächen sind, zeigte dieses Frühjahr. Der unnatürlich heiße und regenlose Frühling machte Neueinsaat im April zwecklos. Die Wildäcker im Feld sowie die für Wildwiesen vorbereiteten Flächen im Wald, blieben bis weit in den Mai hinein



schehen, um Gefüge und Lebensgemeinschaften innerhalb der Hecke nicht zu stören oder gar zu zerstören (Heckenbrüter). Das Absäumen von Äsungsflächen im Wald zeigte dieses Jahr, bedingt durch den trockenen April, bislang nur wenig Erfolg, da die Stöcke weitestgehend ausgetrocknet sind und keine Stockausschläge mehr bildeten.

**Neue Hochsitze: so gut es geht in das Waldbild integriert**

### **Ein Bild des Grauens.**

unbestellt und braun. Bestehende Klee-Gras-Flächen zeigten jedoch auch ohne Regen saftiges Grün und boten durchgehend wertvolle Äsung an. Ausgebrachtes Thomaskali blieb aber auch hier wochenlang auf dem Boden liegen, da durch fehlende Niederschläge keine Einwaschung ins Erdreich erfolgte und somit die Klee- und Grasarten wenig schmackhaft waren.



Zum Leidwesen der Förster waren unbestritten die beliebteste April- und Maiäsung die flächendeckend aufgelaufene Buchensämlinge. Durch den überdurchschnittlich hohen Buchenaufschlag und gezielter Bejagung in Beständen, die zur Verjüngung anstehen, werden jedoch reichlich kleine Buchen übrig bleiben, um die nächste Generation zu sichern. Ebenso zur Hauptäsung gehörten die älteren Stockausschläge entlang unserer Äsungsflächen. Starker Verbiss an den frischen Trieben



**Daueräsungsfläche, im letzten Jahr mit Klee-Gras-Gemenge eingesät.**

**Durch regelmäßige Pflege lässt sich der Kleeanteil in den Gräsern steuern.**

es oft, sich an diesem Ort anzusetzen und mit hohen Kitz-Fieplauten die „Mama“ zu rufen. In aller Regel dauert es keine Minute bis die Ricke ihr Kitz aufsucht und später erneut ablegt. Somit kann ich direkt morgens vor der Mahd das Kitz aus der Wiese tragen.

zeigte das hohe Potential der „kleinen Pflanzen mit großer Wurzel“.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass die Schältschäden im zurückliegenden Winter, im Gegensatz zum davorigen harten und langen Winter, äußerst gering waren, und das bei gleich bleibender Rotwilddichte.

gesetzt werden. Grundvoraussetzung ist die Absprache zwischen Landwirten und Jägerschaft. „Schwarzen Schafen“ kann hier auch durchaus behördlich Nachdruck verschafft werden. Wir im Testrevier arbeiten mit unterschiedlichsten Methoden der Kitzrettung. Da bei Redaktionsschluss noch keine Ergebnisse vorlagen, werden wir sie in der nächsten

Ausgabe hierüber informieren. Dass die Ergebnisse oft frustrierend sind, sollte uns nicht demotivieren, denn, wenn ich mit meinem Handeln nur einem einzigen Kitz Leid oder Tod erspart gelohnt.

Tipp: An Stellen, an denen ich alljährlich erfolglos suche, und sich die Ricke mit ihrem Nachwuchs auch nicht vergrämen lässt, hilft

## Hasenzählung und Fuchspopulation

Durch Mitarbeit bei dem Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschland (WILD) werden bei uns zumindest im Frühjahr die Hasen gezählt. Auf eine Herbstzählung wird verzichtet, da die

## Weitere Frühjahrsarbeiten

Ein unausweichliches „Muss“ für jeden Waidmann sollte es sein, mit demselben Bestreben, wie man am ersten Mai dem Bock nachstellt, alljährlich die kleinen Rehkitze vor dem Mähtod zu bewahren. Ob nun verstäktert, optisch oder kombiniert vergrämt, mit Hunden abgesucht oder die unterschiedlichsten Mähetechniken von innen nach außen – es sollten alle Hebel in Bewegung

**Eine Bodenbearbeitung war durch extreme Trockenheit nicht möglich.**





Hasenjagd bei uns, mit Ausnahme einiger „Kleinkaliber-Hasen zur Weihnachtszeit“ eine untergeordnete Rolle spielt. Demnach ist eine Zählung zur Ermittlung der Besatz-Entwicklung aber auch jagdpolitisch sehr sinnvoll. Wie wichtig es ist, bei der Zählung der Hasen durch Scheinwerttaxation nach den Angaben des Wildtier-Informationssystems vorzugehen (siehe Heft 04/2007 „Wer zählt, gewinnt“) zeigen einige Nachlässigkeiten im Testrevier:

Da wir „etwas zu spät“ dran



Fotos: Erich Kaiser

**Flächendeckend: Buchen-Sämlinge.**

waren, wurde nur eine Zählung durchgeführt. Und auch bei dieser Zählung war die Vegetation auf den Feldern schon etwas zu weit entwickelt. Hinzu kam, dass die Landwirte Gülle fuhren und das Getreide spritzten. Man kann sich über das Ergebnis Gedanken machen. Auf der Taxationsfläche wurden gerade Mal 20 Hasen gezählt. Wir werden das nächste Mal sicher mit dem nötigen Ernst an die Sache gehen. Auffallend ist jedoch, das man dieses Jahr sehr viele Hasen sieht, auch im Wald, und das trocken warme Frühjahr wird dieser Entwicklung sicherlich nicht entgegenwirken.

Bei 114 erlegten Füchsen (im Vorjahr 130), sollte man glauben, die Fuchsdichte deutlich gesenkt zu haben. Die Realität sieht allerdings anders aus. Wir haben selten so viele Altfüchse gesehen wie in diesem Frühling. Egal wann und wo, sieht man Rüde und Fähe emsig Mäuse, Falter und mit Si-


cherheit auch „Anderes“ zusammenrauben. Da in der Aufzuchtzeit der Jungen die Altfüchse wie überall geschont sind, entwickeln die Rotröcke eine ungeahnte Vertrautheit. Doch sobald die Jungfüchse auslaufen, beginnt ihre Bejagung und nach dem Selbständigwerden der Jungen, so ab Mitte Juli, die der Altfüchse.

Unsere DJZ-Betonrohrfallen stehen auf „Durchzug“ und ständig ausgebrachte kleine Luderbrocken lassen die Fallen schon beinahe zur Behausung werden.

Obwohl wir unsere Fallen erst Ende 2006 installiert hatten, konnten in der verbleibenden Zeit bis Ende Februar noch 19 Füchse, drei Marder und zwei Hermeline gefangen werden. Sieben Dachse wurden natürlich wieder in die Freiheit entlassen. Wir blicken der neuen Fangsaison mit Spannung entgegen ( Weitere Infos unter: [www.mobylarm.com](http://www.mobylarm.com) ).

**Sonstiges:**

Weiterhin nahm das Einzäunen von Maisschlägen in Waldnähe wieder einige Zeit in Anspruch. Dieses Jahr haben wir allerdings auf die Einzäunung einiger Äcker verzichtet, da eine deutliche Absenkung des Schwarzwildbestandes zu erkennen ist. In wie weit sich das günstige „Frischlingswetter“ auf den Bestand auswirkt, bleibt abzuwarten.

Im Juli-Heft berichten wir unter anderem über die ersten Ergebnisse der Bock- und Schmalrehjagd. 

**WELTWEIT  
VERBREITET**



Mit unserer unendlichen Erfahrung als älteste Waffenschmiede der Welt beherrschen wir die Flintenbaukunst auf höchstem Niveau. Unsere meistverkaufte Bockdoppelflinte **686 Silver Pigeon S**, mit dem millionenfach bewährten, hakenlosen Flankenverschluss und der hartvernickelten Basküle, steht für extreme Langlebigkeit. Die perfekt aufeinander abgestimmten Eigenschaften sorgen für optimale Erfolge auf der Jagd und auf dem Schießstand.

Generalimporteur für Deutschland  
**Manfred Albers GmbH**  
Bielsteiner Straße 66, 51674 Wiehl  
Tel.: (02262) 7221-0, Fax: -40, [beretta@manfred-albers.de](mailto:beretta@manfred-albers.de)  
Verkauf nur über den Fachhandel

[WWW.BERETTA.COM](http://WWW.BERETTA.COM)

© (Korn-Drain)

